



HERMANN GUNBERT

Historiker, Theologe, Lehrer, Missionar, Sprachwissenschaftler, Schriftsteller und Verleger

Hermann Gundert (* 4. Februar 1814 in Stuttgart, † 25. April 1893 in Calw) erwarb sich große Verdienste für die Erschließung der Geschichte Keralas und für die Erforschung der südindischen Malayalam-Sprache, ebenso für die Einführung eines modernen Schulwesens, das schließlich zum Neu-Malayalam führte. Kerala ist heute das Bundesland Indiens mit der höchsten Alphabetisierungsrate.

Gundert brachte nicht nur eine solide klassische Bildung mit nach Kerala, sondern auch seine Erfahrung, die er in Tamilnadu, Andhra Pradesh und Karnataka gemacht hatte. Durch seine bahnbrechende Leistung im Malayalam und seine Gabe, allen Menschen als Mensch zu begegnen, dem Tagelöhner wie dem Besitzer, dem Christen wie dem Muslim und Hindu, dem Einheimischen wie dem Fremden, genießt er bis heute große Anerkennung. Allen hörte er zu, sprach mit ihnen, nahm vieles von ihnen an und wirkte weithin als Mediator.

Als erster Schulinspektor für Malabar und Kanara beeinflusste Gundert den Aufbau des modernen Schulsystems von der Grundschule bis hin zur universitären Ausbildung in einem Gebiet, das sich etwa 600 km von Kozhikode im Süden über Mangalore bis Hubli im Norden erstreckte und von Thalassery ca. 100 km ins Landesinnere bis nach Manantavadi in den Wynad-Bergen reichte.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1859 war Gundert in Calw zunächst Mitarbeiter im Calwer Verlag und ab 1862 dessen Leiter. In dieser Zeit edierte er einschlägige historische Werke und Kommentare zum Alten und Neuen Testament von namhaften Autoren oder verfasste sie selbst. Jahrelang publizierte er gleichzeitig fünf Zeitschriften und schrieb hunderte Artikel, ohne – in der Regel – seine Autorenschaft preiszugeben. Sein umfassendes Wissen brachte er bei Vorträgen im ganzen Land und auf internationalen Missionskonferenzen ein und trug so maßgeblich zur Verständigung zwischen den Völkern und Religionen bei.

In Thalassery hat man ihm daher an der Gundert Road im Gundert Park mit einer ca. 4 m hohen Statue auf einem ca. 5½ m hohen Sockel ein Denkmal gesetzt. Im Kerala-Museum in Ernakulam hat Gundert einen festen Platz unter den Persönlichkeiten, die Entscheidendes für das Land leisteten. Zahlreiche Schulen, Colleges und Universitäten widmen ihm regelmäßig Gedenkvorlesungen und halten die Erinnerung durch Büsten, Bilder und entsprechende Namensgebungen wach.

Eine wichtige Rolle in Gunderts Leben und Werk spielt seine aus der französischen Schweiz stammende Frau Julie geb. Dubois, die er im Juli 1838 in Chittoor (heute in Andhra Pradesh) geheiratet hatte. Sie war nicht nur die erste Missionarsfrau der Basler Mission in Indien, sondern gründete auch die ersten „Mädchen-Institute“ (Mädchenschulen mit Heim) in Mangalore, in Thalassery und in Chirakkal bei Kannur. Aus diesen Schulen gingen gut ausgebildete und im evangelischen Glauben unterwiesene Frauen hervor, die zu großen Stützen der neuen gegründeten Gemeinden wurden.

Hermann Gundert erfährt in Kerala und zunehmend auch in Deutschland an Bedeutung. 1993, in seinem hundertsten Todesjahr, fanden in Calw verschiedene Seminare und in Stuttgart die Hermann-Gundert-Konferenz unter großer indischer Beteiligung statt. Die Malayalam-Forschung sowie der Bekanntheitsgrad Gunderts erfuhren dadurch in Indien und Europa neuen Auftrieb.

Anlässlich des 200. Geburtstags von Gundert erklärte die Hermann-Hesse-Stadt Calw das Jahr 2014 zum Gundert-Jahr. Einrichtungen in der Stadt veranstalteten in Zusammenarbeit mit der Hermann-Gundert-Gesellschaft Feiern, Vorträge, Ausstellungen, Schulprogramme, Seminare und einen Gundert-Familientag.

Im Oktober 2015 wurde an der Universität Tübingen der *Gundert Chair* eingerichtet, an dem Dozenten der Thunchath Ezhuthachan Malayalam University Tirur (Kerala) Malayalam lehren. Die Gastaufenthalte werden auch dazu genutzt, den Gundertschen Nachlass an der Universitätsbibliothek Tübingen aufzuarbeiten.

Der wissenschaftliche Nachlass Gunderts wurde von der Abteilung Indologie des Asien-Orient-Instituts und der Universitätsbibliothek Tübingen mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft digitalisiert und steht seit November 2018 in einem frei zugänglichen Portal – *Gundert Portal* – weltweit zur Verfügung.